



Alexandra Münch
Lilienstraße 5
71149 Bondorf
☎ 07457935631
✉ alexandra_muench@gmx.net

Bondorf, 01.05.2020

Liebe Unterstützer*innen des Mama Jane Children Care Centers,

gerne informiere ich Sie zu Neuigkeiten aus Uganda und dem Mama Jane Children Care Center.

Wie geht es den Kindern und Jugendlichen in (Pflege)Familien?

Alle Kinder, die in (Pflege)Familien leben, werden nach Bedarf finanziell und/oder mit Lebensmitteln unterstützt. Dies ermöglicht ihnen auch, notwendige medizinische Versorgung in Anspruch zu nehmen.

Die Mitarbeiter*innen des Kinderheimes haben die Erlaubnis, alle betreuten Familien im Bezirk Jinja zu beliefern und zu besuchen. Die Familien sind überaus dankbar für die verlässliche Unterstützung. Auf dem Bild ist Seith Kaigwa (Heimleiter) bei der Übergabe von Maismehl, Reis, Zucker, Seife, Bohnen und Öl an eine unterstützte Familie zu sehen, die in einem kleinen Dorf im Bezirk Jinja lebt. Der Großvater kümmert sich dauerhaft um seine Enkelkinder, da die Mutter der Kinder erkrankt ist.



Familien, die außerhalb des Bezirks leben, können aufgrund der Bewegungsbeschränkungen nicht besucht werden. Sie erhalten die finanzielle Unterstützung durch „mobile money“ (mobile Zahlungen mit dem Handy). Die Mitarbeiter*innen stehen in regelmäßigem Kontakt zu allen Familien.

Wie schlimm wird die Corona-Pandemie in Afrika werden?

Dazu sind sich Expert*innen uneinig. Die einen gehen davon aus, dass sich die Ausbreitung in Afrika durch das tropische Klima, die bestehende Erfahrung in der Seuchenbekämpfung und die junge Bevölkerung gut beherrschen lassen wird.

Andere befürchten, dass die größte humanitäre Katastrophe der Geschichte bevorsteht. Dies und noch vieles mehr kann unter <https://afrika.info/corona/> nachgelesen werden.

Wie ist die Situation in Uganda?

Auch eine Bewertung der aktuellen Situation in Uganda sowie Prognosen fallen schwer. Der Lockdown in Uganda wurde bisher bis zum 5. Mai 2020 verlängert. Die Lage wird laut Präsident Museveni weiterhin als ernst betrachtet und fortlaufend beobachtet. Der öffentliche Verkehr in Uganda ist lahmgelegt, Schulen, große Märkte und Läden sind geschlossen und es gibt eine Ausgangssperre ab 19 Uhr.

Einige Aspekte lassen hoffen, dass die Folgen durch Covid 19-Erkrankungen Uganda nicht so schwer treffen werden:

Auch in Uganda ist der Großteil der Bevölkerung jung. Uganda ist eines der 20 Länder mit dem niedrigsten Durchschnittsalter der Bevölkerung, welches bei 16,7 Jahren liegt (<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/242841/umfrage/laender-mit-dem-niedrigsten-durchschnittsalter-der-bevoelkerung/>)

Es gibt in Uganda immer noch vergleichsweise wenig nachgewiesene Covid 19-Infizierte. Zudem hat Uganda bei Maßnahmen zur Eindämmung sowie Aufklärung bspw. zu Aids oder Ebola bereits Erfahrung.

Bei meinem Besuch in Uganda im letzten Jahr erlebte ich, dass es dort eine ausgeprägte „Aufklärungskultur“ gibt. Die Menschen werden neben Informationen über die Medien (Radio, Zeitung, Plakate, Internet) auch durch Aufführungen bei Veranstaltungen bspw. in Schulen, mit dem nötigen Wissen zu wichtigen Themen der Gesundheitsvorsorge (wie Prävention von Aids, Umgang mit Suchterkrankungen, Ausbreitung von Viren) oder sozialen Themen (wie häusliche Gewalt) versorgt. Dies habe ich bei einem Musiktag, der von mehreren Grundschulen in Jinja ausgerichtet wurde, bei den gezeigten Theateraufführungen erfahren. Während in Deutschland bei Schulvorführungen in der Regel unterhaltsame Themen aufgegriffen werden, hatten dort die Aufführungen allesamt „bildenden Charakter“. Bei den Darbietungen erfuhren die Zuschauer wie wichtig Hygiene für den Schutz vor Krankheiten ist, dass sexuelle und körperliche Gewalt verboten ist und vieles mehr. Alles verbunden mit großem schauspielerischem und musikalischem Einsatz. Dieses „Knowhow“ bei dem Verbreiten von wichtigen Botschaften zeigt sich auch eindrücklich bei dem Musikvideo der Masaka Kids Africana. Masaka liegt im Süden Ugandas (<https://www.youtube.com/watch?v=BAy2KpNCApE>).

Es gibt aber auch Aspekte, die sorgenvoll nach Uganda blicken lassen: Experten befürchten eine hohe Dunkelziffer an Covid-19 Erkrankten sowie eine sehr dynamische Entwicklung der Infektionszahlen. Das Gesundheitssystem in Uganda und die Zugänge dazu sind nicht mit den hiesigen Verhältnissen vergleichbar. Zudem ist noch unklar, wie hoch das Risiko eines schweren Covid-19-Krankheitsverlaufes bei Vorerkrankungen wie Tuberkulose oder Malaria ist. Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt in Uganda ohnehin schon unter der Lebenserwartung in europäischen Ländern. Im Jahr 2017 betrug die durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt in Uganda rund 60,2 Jahre. Zum Vergleich: Die durchschnittliche Lebenserwartung in Deutschland beträgt bei männlichen Neugeborenen durchschnittlich 78,5 Jahre, bei weiblichen Neugeborenen durchschnittlich 83,3 Jahre.

<https://de.statista.com>

Und das Virus macht nicht nur krank, sondern auch hungrig. Zahlreiche Familien in Uganda haben ihre Einkommensquellen verloren. Entwicklungshilfeminister Müller befürchtet eine Hungerpandemie in afrikanischen Ländern. Ein Sofortprogramm soll Abhilfe schaffen. Hier können Sie den interessanten Beitrag „Hunger ist Mord- Minister Müller warnt vor Hunger-Pandemie nach Corona“ hören oder lesen:

<https://www.tagesschau.de/ausland/entwicklungsminister-mueller-corona-hunger-101.html>

Wie geht es den Kindern und Jugendlichen im Mama Jane Children Care Center?

Im Kinderheim leben aktuell auch Kinder und Jugendliche, die üblicherweise in Internatsschulen wohnen und nur die Ferienzeiten bei ihren (Pflege-)Familien verbringen. Die derzeitige Unterbringung im Mama Jane CCC garantiert ihnen eine gute Versorgung und regelmäßige Mahlzeiten. Sie müssen keinen Hunger leiden. Auf dem nachstehenden Foto haben sich die Mitarbeiter*innen etwas Besonderes für die Kinder und Jugendlichen im Mama Jane CCC zur Unterhaltung ausgedacht: Gemeinsam wurden Samosas (das sind gefüllte Teigtaschen) gebacken.



Sie sehen- die Kinder sind gut versorgt, und dies auch durch die großzügige Unterstützung aus Deutschland. Wieder einmal darf ich dafür den Dank der Kinder, Jugendlichen und Mitarbeiter*innen des Mama Jane Children Care Centers an Sie weitergeben und grüße Sie herzlich,

Alexandra Münch